

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 23 (1952)

Heft: 9

Rubrik: Regionalverband Schaffhausen / Thurgau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Finanzplan wäre pro Kurs ein Defizit von Fr. 3000.— zu decken. Gesuche um Beiträge sollen gerichtet werden an: Die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft, an die Kant. Gemeinnützige Gesellschaft, an das Kantonale Jugendamt. Diese Gesuche dürfen aber erst gestellt werden nach Beginn des Kurses. Resultat der Umfrage: 11 Zusagen, 9 Zusagen mit Fragezeichen, offene Absagen gar keine. — Verschiedene Bedenken wurden geäußert wegen Aufnahmealter, Praktikumsunterbruch während der Theoriezeit und andere mehr. Ohne Opfer kann auch hier nichts erreicht werden. — Was geschieht mit bewährten, guten Mitarbeitern? Möglichkeit zum Besuch des letzten Theoriekurses und nachherige Diplomierung. Soweit die Angaben von Herrn Fausch.

Der Präsident dankt für die kurzen, prägnanten Mitteilungen und bittet die Anwesenden, dazu Stellung zu nehmen.

Nach gut gewalteter *Diskussion* wird einstimmig beschlossen, die grosse Aufgabe mutig und unentwegt an die Hand zu nehmen. Mit der Werbung von Schülerinnen soll bald begonnen werden.

Beginn des ersten Kurses: Frühjahr 1953. Es können aber auch schon vorher Schülerinnen angenommen werden. Anmeldungen gehen an Herrn Dr. Meyer, Regensberg.

Es wird noch beschlossen, den Stadtrat von Zürich zu begrüssen zur finanziellen Mithilfe.

Umfrage. Wird eine weitere Herbsttagung, ohne Traktanden, mit gemüthlichem Charakter gewünscht? Oder soll der Einladung der Badenser-Anstaltsleiter Folge geleistet werden?

Eine *Zweitagereise* in den *Schwarzwald* diesen Herbst wird *beschlossen*.

Aus der Versammlung wird gewünscht, es möchte eine *Sympathiekundgebung* an Herrn Gerber gerichtet werden, was einstimmig beschlossen wird.

Verschiedenes. Herr Dr. Droz berichtet vom *Fachblatt*, die *Oktobernummer* soll dem «*Personalproblem*» gewidmet werden. Mitarbeit aus unserem Kreise wäre sehr erwünscht, zum Erfolg der Nummer notwendig. Die *November-Nummer* werde «bessere Weihnachtsfeiern» zur Sprache bringen; darauf wollen wir uns ganz besonders freuen.

Schluss der Verhandlungen um 16.40 Uhr.

Die Protokollführerin: *Lina Zulauf*.

Regionalverband Schaffhausen/Thurgau

Eine Rheinfahrt

In einer Hauptversammlung des Regionalverbandes Schaffhausen/Thurgau war einst der Wunsch ausgesprochen worden, man möchte wenigstens *eine* Zusammenkunft im Jahre bestimmen für einen gemeinsamen Ausflug. Dieser Tag soll jeweils der Pflege der Kameradschaft dienen, dem gegenseitigen Austausch von Freuden und Nöten der Hauseltern, — aber auch zur Entspannung aus der täglichen Belastung.

Letztes Jahr wurde bei prächtigem Herbstwetter eine Autofahrt um den Ueberlinger See veranstaltet. Dies Jahr traf man sich am 27. August, morgens 10

Uhr, beim Schösschen *Wörth am Rheinfall* zu einer Waidlingsfahrt. Wieder war dem Verband der Wettergott hold. Ein Fährmann führte die Teilnehmer der Zusammenkunft auf seinem Kahn hinaus zur Mitte des Rheins. Langsam entschwand der tosende Fall des Rheinstromes. Ruhig glitt das Boot mit seiner Last über die leicht dahinziehenden Wasser. Diese glitzerten und flimmerten und zogen sich, vom waldreichen Ufer umsäumt, in Bogen und Weiten langsam abwärts.



Hin und wieder zeigten sich auf den Gipfeln der Bäume stolz aufgerichtete Fischreihler, die von ihren Höhen herunter erhaben dem gleitenden Schiffe nachsahen. Die Schönheit der Landschaft, die Ruhe, das sich kräuselnde Wasser, — alles dies war so wohltuend, so nervenberuhigend für uns, die wir sonst von morgens früh bis abends spät im Trubel von Kindern leben, — in einer Arbeit, die ein Volles an Kraft heischt. Jeder Fahrgast im Boote genoss diese Erholung. — Von 11 Uhr bis 12.45 Uhr hatte der erste Teil der Fahrt gedauert. In *Ellikon* wurde Mittagsrast gehalten. Dann folgte die letzte Etappe unserer Fahrt. Sie führte vorbei an der lieblichen Gegend der Rheinau, vorüber am rebenumsäumten Rüdlingen, um die Tössegg, zum idyllischen Rheinstädtchen *Eglisau*. Nur ungerne verliess man hier endlich den Waidling, mittels dessen man so Schönes hatte geniessen können.

Nach der Besichtigung des Eglisana-Betriebs führte die Eisenbahn unseren Regionalverband wieder zurück in die Munot-Stadt. *H. Baer, Mauren.*

Stille Reserven im Garten

Nicht wahr, das ist doch ein Ausdruck rein bankmässiger Prägung? Es gibt aber auch stille Reserven der sogenannten kleinen Leute, und das ist der Komposthaufen des Gartens. Es ist ja nicht mehr wie ehemals, da man Abfälle aller Art in irgend einer verwunschenen Ecke des Gartens in einer tiefen Grube verstaute. Heute sind wir schon einen Schritt weiter gekommen. Wir wissen zum Beispiel, dass in jedem Blatt, in jedem Stengel und in Wurzeln und Knollen wertvolle Stoffe eingelagert sind, die wieder verwen-

det werden können. Wir wissen, dass in Holzschale Kali, in Kehrlicht und Strassenabraum Kalk enthalten sind. Wir haben nur dafür zu sorgen, dass all das erwähnte Material — je vielseitiger desto besser — gehörig durcheinander gemengt und sauber aufgestockt wird. Den einzelnen Lagen setzt man eine Kleinigkeit Composto Lonza zu, um eine rasche und gründliche Gärung der Stoffe herbeizuführen. War es in früheren Zeiten erforderlich, den Komposthaufen einige Jahre bis zur völligen Reife liegen zu lassen, so erreichen wir mit diesem Schnellkompostierungsmittel dasselbe Ziel in wenigen Monaten. Diese Kraftreserven sind umso wertvoller, als Stallmist immer

Besinnungswoche für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Inneren Mission

im Hause «Tabor» in Monti ob Locarno
vom 25. Oktober bis 1. November 1952

Liebe Freunde! Durch den guten Verlauf unserer ersten Besinnungswoche ermutigt, laden wir Leiter, Mitarbeiter und Freunde von Werken der Inneren Mission herzlich zu einer zweiten Tagung ein. Wir werden uns bemühen, dass die kommenden Tage in Monti allen Teilnehmern zur Vertiefung in das Wesen unseres Auftrages und zur körperlichen Entspannung dienen. Um der Sache willen, hoffen wir auf recht rege Beteiligung und bitten, die Einladungen weiterzugeben.

Für die Bibelarbeit hat sich in freundlicher Weise Pfarrer Otto Künzli, Jugendsekretär des Blauen Kreuzes, zur Verfügung gestellt. Er wird uns unter dem Thema: *Die Fülle Gottes in Christus* am Vormittag fortlaufend den Kolosserbrief auslegen.

An den Spätnachmittagen wird der Präsident Aussprachen einleiten über *Fragen der Seelsorge*. — Wir zählen dabei auf die Mitarbeit der Kursbesucher.

In der Hoffnung, Ihre Anmeldung möglichst bald erwarten zu dürfen, grüsst Sie freundlich

Für den Schweizerischen Verband für
Innere Mission und Evangelische Liebestätigkeit

Der Präsident:
Pfr. W. Bernoulli.

Der Sekretär:
E. Wehrli.

*

Als Teilnehmer einer solchen Woche im vergangenen Jahr möchte ich recht viele, die in der Anstaltsarbeit stehen, ermuntern, sich die Tage vom 25. Oktober bis 1. November zu reservieren und für die kurze Zeit aus dem Alltagsleben herauszutreten in eine Gemeinschaft, die sie mit Gleichgesinnten und Berufskollegen zusammenbringt.

Passt denn eine solche Woche in den Rahmen unserer Arbeit? Werden denn hier Anstaltsprobleme gewälzt, Erziehungsfragen diskutiert und Richtlinien aufgestellt? Dazu bleibt genügend Zeit. Die Hauptsache ist hier eine Gemeinschaft aus verschiedenen Arbeitsgebieten. Sie gibt dem Aussenstehenden Einblick in wenig bekannte Zweige der christlichen Liebestätigkeit. Sie hilft ihm durch das Bibelstudium das Funda-

ment seiner Arbeit zu untermauern und zeigt ihm vor allem, aus welcher Verantwortung heraus wir alle unsere Arbeit an den uns anvertrauten Menschen zu verrichten haben. Diese Gemeinschaft fördert aber auch die Freudigkeit zur täglichen Arbeit im Bewusstsein des Rufes durch unsern Herrn.

Es waren fröhliche und sonnige Tage, die wir in der ersten Besinnungswoche erleben durften. W.B.

Pläne

Jeder Redaktor möchte gern auf weite Sicht planen können; er hat aber zumeist Scheu, die Pläne zu veröffentlichen, weil sie nur allzu oft sich nicht durchführen lassen, vor allem weil Mitarbeiter aus Gründen, die der Redaktor achten muss, ihre Zusage im letzten Augenblick nicht halten. Gewisse Pläne lassen sich aber nur durchführen, wenn sie den Lesern schon vorher bekannt sind, da die Redaktion bei der Durchführung auf die spontane Mitwirkung aus dem Leserkreis angewiesen ist, damit das farbig eindrucksvolle Mosaik einer interessanten Nummer entsteht. Grundsätzlich ist zu sagen, dass einem Wunsch aus Leserkreisen versuchsweise nachgekommen werden soll, nämlich dem, häufig einzelne Hefte ganz *einem Thema* zu widmen. Solche Nummern sollen, leicht greifbar, auf die Seite gelegt werden, damit man sich auch nach Jahren, wenn das behandelte Problem auftaucht, mühelos und umfassend orientieren kann. In diesem Sinne war die Augustnummer als *Wäschenummer* geplant, wobei sich naturgemäss ein erfreulicher Zusammenhang zwischen Text und Inseraten ergab, der aufmerksame Beachtung verdient.

Das *Oktober-Heft* soll hauptsächlich *Personalproblemen* gewidmet sein. Hier darf der Redaktor auf intensive Mitarbeit aus dem Kreis der Leser rechnen, die ja alle etwas aus dem Born ihrer erfreulichen und unerfreulichen Erfahrungen mitteilen können, Fragen aller Art aufzuwerfen haben. Solche Beiträge können ja sehr kurz sein, aber gerade auch durch ihre Kürze besonders wertvoll. Es wäre schön, wenn hier eine produktive Lesergemeinschaft in Erscheinung träte.

Noch optimistischer ist der Redaktor in Bezug auf spontane Mitarbeit für das *November-Heft*, in welchem noch rechtzeitig für dieses Jahr Anregungen für *Weihnachtsfeiern*, die etwas aus dem üblichen Rahmen fallen, gegeben werden sollen.

Es gibt aber eine ganze Reihe von wichtigen, höchst aktuellen Problemen, die sich besser für die fortlaufende, vorteilhaft in der Form der Diskussion erfolgende Behandlung eignen. Hier sei die *Körperstrafe* und die Erfahrungen, die mit ihr gemacht wurden, genannt. Ausdrücklich gesagt sei bei dieser Gelegenheit, dass es immer wieder notwendig sein wird, das Problem anzupacken, mit dem jeder zu tun hat, der in einer leitenden Stellung ist, das mit ein paar Worten als das Verhältnis von *Autorität und Freiheit* bezeichnet werden kann.